



LUTHERAN PORT ELIZABETH
Friedenskirche Church of Peace



Nr: 2023.05

Gemeindebrief Mai 2023

Weigere dich nicht,
dem Bedürftigen
Gutes zu tun,
wenn deine Hand
es vermag.

Sprüche 3,27

**Christ and His Church invite you !
Christus und Seine Kirche laden Dich ein!**

Stiller Retreat

Ich hatte das Privileg, an einem 4-tägigen Schweige-Retreat (spirituelle Ruhepause) im Shama Retreat Centre bei Steytlerville teilzunehmen. Während dieser Zeit wurden wir als Pastoren daran erinnert, wie wichtig es ist, still mit Gottes Wort zu werden, auf Gott zu hören, zu beobachten, was er tut und zu hören, was er sagt. Ich bin sehr dankbar für diese Gelegenheit, die wir hatten.

Wir leben in einer Welt, die ständig unsere Aufmerksamkeit fordert. Es ist nicht so, dass eine freundliche Bitte um unsere Aufmerksamkeit gestellt wird, nein, sie wird einfach von all den vielen Dingen eingenommen, die getan werden müssen. Das Ergebnis ist, dass die meisten Menschen die Erfahrung machen, dass sie so beschäftigt sind, dass nur noch sehr wenig Zeit bleibt, die sie mit Gott verbringen können. Niemand würde das einfach laut sagen, aber wenn man mit Menschen über ihr Leben spricht, dann merkt man, dass es zum größten Teil wahr ist. Gott verlangt nicht unsere Zeit von uns ab, und wir wissen, dass Gott gut, gnädig, liebevoll und verzeihend ist. Deshalb glauben wir, dass wir nicht wirklich viel verlieren können, wenn wir Gott nicht so viel Aufmerksamkeit schenken. Er wird es uns schließlich nicht Übel nehmen. Ja, es mag wahr sein, dass Gott es uns nicht Übel nimmt oder uns weniger liebt oder weniger von uns denkt, wenn wir ihm nicht genug Aufmerksamkeit schenken, aber dass wir nicht viel verlieren werden, dem ist nicht so.

Weil wir nämlich auch in einer Welt leben, in der es so viele krumme Nor-

men, ungesunde Praktiken, Verrat, Lügen und Konkurrenz gibt. Der Versuch, sich in einer solchen Welt zurechtzufinden, ohne einem Gott, der seinen Rat und seine Führung, seine Weisheit und seine Hilfe anbietet, und ohne ihm gründlich Aufmerksamkeit zu schenken, wird unweigerlich dazu führen, dass wir unnötig viel verlieren.

Es ist, als würde man durch ein Minenfeld gehen und zu einem ausgebildeten Minensucher sagen, der seine Hilfe anbietet, indem er einem vorausgeht und seinen Weg freimacht: "Nein danke, ich bin selbst zu sehr damit beschäftigt, mich darauf zu konzentrieren, wohin ich treten muss. Ich kann mich nicht auch noch auf dich konzentrieren. Ich werde alleine zurechtkommen." Nicht gerade klug, oder? (Loots, Deon. Wees stil en weet, pp. 3+4)



Gott lädt uns ein, mit seinem Wort still in seiner Gegenwart zu werden. Es ist nicht noch eine weitere Sache, die wir in unserem Kalender tun müssen, es ist das Wichtigste.

Eure Pastorin Anja

Stiller Retreat





Sprüche 3,27

Weigere dich nicht, dem Bedürftigen Gutes zu tun, wenn deine Hand es vermag.

Ein Tag wie jeder andere. Mit weiten, eiligen Schritten durchschreitet sie die Einkaufshalle Richtung Ausgang. Draußen Getümmel. Mittendrin der Stand einer Hilfsorganisation. Von Plakaten blicken ihr große weite Kinderaugen entgegen. Sie tritt ins Freie. Ein Mitarbeiter der Hilfsorganisation visiert sie an. Er wirkt nett. Trotzdem kommt lautlos über ihre Lippen: Bitte, bitte sprich mich nicht an. Ein Bibelvers schießt ihr durch den Kopf. Im Buch der Sprüche heißt es: Weigere dich nicht, dem Bedürftigen Gutes zu tun, wenn deine Hand es vermag (Sprüche 3,27). Müsste sie als Christin nicht stehen bleiben? Was soll sie tun? Sie hat es eilig. Außerdem ist sie knapp bei Kasse. Aber ist es nicht ihre Pflicht, zu helfen? Was sind ihre

Sorgen im Vergleich zu den Sorgen der Kinder, die ihr vom Plakat entgegenblicken? Zögernd geht sie weiter.

Solch oder eine ähnliche Situation kennt jeder. Wobei der Bedürftige nicht immer ein Kindergesicht mit großen weiten Augen hat. Manchmal hat er auch das Gesicht eines Obdachlosen, der ein Schild mit der Bitte um Hilfe hochhält oder das Gesicht einer Frau, die an der Haustür klingelt. Wie soll man sich als Christ in solchen Situationen verhalten? Ist Helfen, Nächstenliebe nicht christliche Pflicht? Aber was ist, wenn man keine Zeit hat, wenn man vielleicht gerade selbst in finanziellen Sorgen steckt oder wenn man in den letzten Tagen schon dreimal stehen geblieben ist?

Muss man auch beim vierten Mal den Geldbeutel zücken? Entscheidet man sich dagegen, bleibt das schlechte Gewissen. Dem Blick des Mitarbeiters von der Hilfsorganisation versucht man auszuweichen. Möglichst schnell vorbeigehen. Nur nicht ins Gespräch kommen. Um den Obdachlosen macht man einen weiten Bogen. Die Haustür öffnet man einfach nicht. Aber gibt es nur diese zwei Möglichkeiten: immer und überall helfen – oder schlechtes Gewissen?

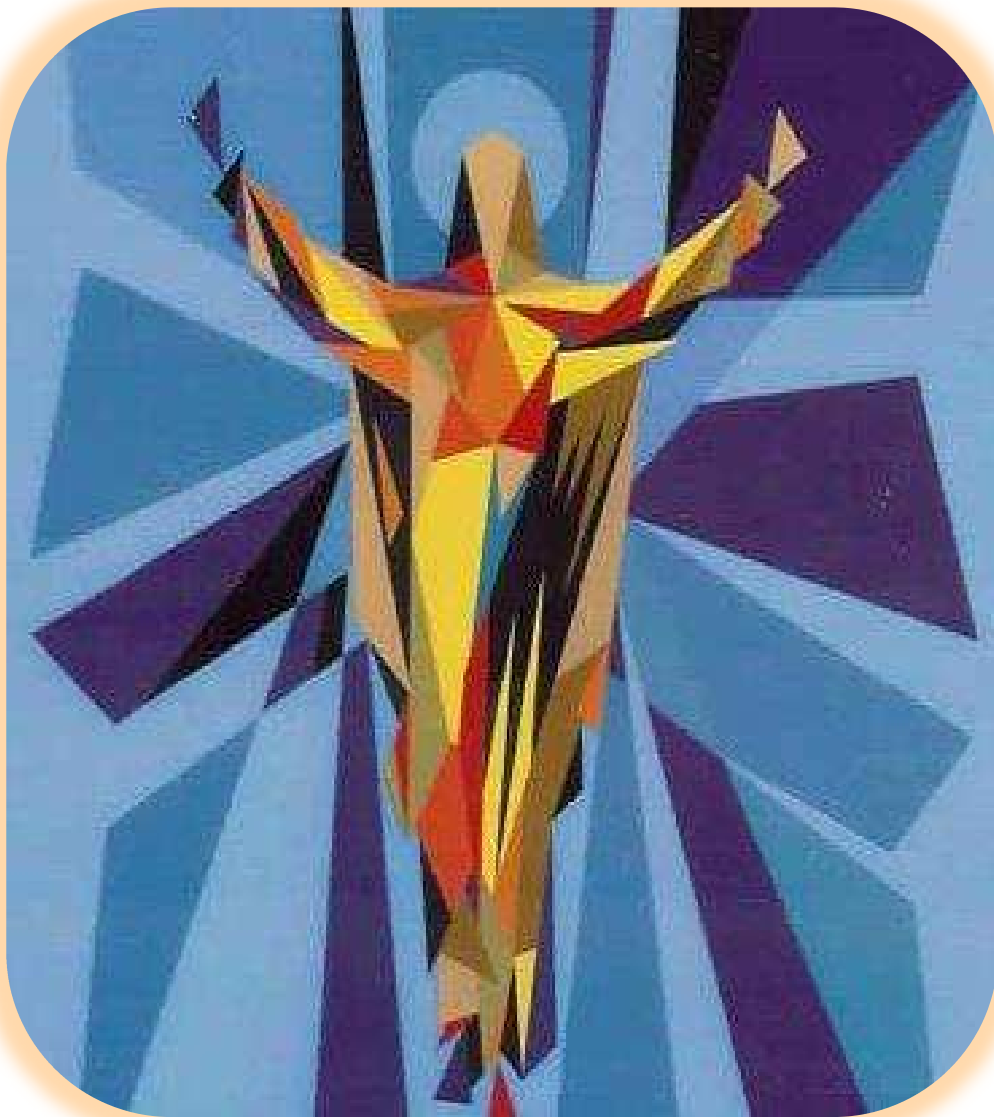
Hört man genau hin, gibt der Bibelvers aus dem Buch der Sprüche selbst Rat. Dort heißt es erstens: Weigere dich nicht, dem Bedürftigen Gutes zu tun. Von Geld ist nirgends die Rede. Trotzdem neigen wir dazu, Hilfe mit „finanzieller Unterstützung“ gleichzusetzen. Doch Hilfe kann viele Gesichter haben.

Außerdem heißt es zweitens: Weigere dich nicht, dem Bedürftigen Gutes zu tun, wenn deine Hand es vermag. Dass wir immer und überall helfen müssen, davon ist nicht die Rede. Wir sollen nach unseren Möglichkeiten helfen. In der Bibel veranschaulicht das eine Erzählung aus der Apostelgeschichte. Dort wird berichtet, wie die Jünger Johannes und Petrus durch Jerusalem laufen und vor dem Tempel einem gelähmten Mann begegnen, der um Almosen bittet. Als er Johannes und Petrus anspricht, antwortet ihm Petrus: Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das

gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi von Nazareth steh auf und geh umher (Apostelgeschichte 3,6). Johannes und Petrus hatten kein Geld. Aber sie haben dem gelähmten Mann nach ihren Möglichkeiten Gutes getan: Sie haben ihn geheilt. Für den Mann war das vermutlich viel mehr wert als alles Geld dieser Welt. Es geht nicht darum, Geld zu geben. Es geht darum, nach den jeweils eigenen Möglichkeiten zu geben. Es geht darum zu helfen, wie und wenn unsere Hand es vermag. Jeder hat Begabungen und Möglichkeiten, mit denen er Gutes tun kann. Jeder auf seine ganz eigene wertvolle Art und Weise. Der eine hilft mit einer Spende, der andere nimmt sich Zeit für ein Gespräch, wieder ein anderer engagiert sich ehrenamtlich. Gott fordert nicht, dass wir über unsere Möglichkeiten hinaus gehen. Sollte es an einer Stelle unsere Möglichkeiten sprengen, müssen wir kein schlechtes Gewissen haben.

Sie betritt den Bahnhofsvorplatz und geht weiter. Der Stand von der Hilfsorganisation rückt näher. Vielleicht bleibt sie heute stehen und hinterlässt eine Spende. Vielleicht schenkt sie dem Mitarbeiter ein freundliches Lächeln und hilft bei nächster Gelegenheit an anderer Stelle.

Maria Götz
www.herder.de



„Was steht ihr da und seht zum Himmel?“, werden die Jünger am Himmelfahrtstag gefragt. Guckt nicht nach oben, sondern guckt in die Welt: Nicht da, wo der Himmel ist, ist Gott – sondern da, wo Gott ist, ist der Himmel.

⁵⁰ Er führte sie aber hinaus bis nach Betanien und hob die Hände auf und segnete sie. ⁵¹ Und es geschah, als er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel. ⁵² Sie aber beteten ihn an und kehrten zurück nach Jerusalem. Lukas 24, 50-52

Christi Himmelfahrt 18. Mai 2023

Da standen sie also, die Jünger, die Anhängerinnen und Anhänger von Jesus, und starrten zum Himmel. Wie sollte es nun weiter gehen? Mit ihnen? Mit der Gemeinschaft derer, die in Jesus den Messias erkannt hatten, der umgebracht worden war am Kreuz?

Durch ein tiefes Tal der Trauer hatten sie gehen müssen und sich doch so große Hoffnungen gemacht nach Ostern. Sie hatten Jesus erfahren. Ganz neu. Dass der Tod ihn nicht hat festhalten können. Die Liebe Gottes, nein, sie war nicht tot zu-kriegen. Jesus war ihnen erschienen. Auferstanden. In flüchtiger Gestalt zwar, aber wirkmächtig und wegweisend. Ein Auftrag: Gehet hin in alle Welt und macht zu Jüngern alle Völker ... Und nun starren sie in den Himmel, wie zuvor in die finstere Grabeshöhle. Und müssen erneut erfahren, dass er auch dort nicht zu finden ist.

Was sucht ihr den Lebendigen bei den Toten?

So die Worte an Ostern aus dem Grab. Starrt nicht zurück in die Vergangenheit, haltet Jesus nicht fest in Trauer und Sentimentalität, so wie er war. Nach dem Motto: Früher, als er noch bei uns war, war alles besser. Sondern: Erfahrt ihn neu in aller Lebendigkeit. Und nun, nach 40 Tagen ein erneuter Abschied, mit den Worten:

Was steht ihr da und starrt in den Himmel?

Legt nicht die Hände in den Schoß

und seht bloß in den Himmel, wartet nicht passiv ab, bis (einst) von dort die endgültige Rettung kommt. Sondern lebt Euer Leben jetzt, als Zeugen Jesu, die seine Liebe im Alltag leben, in der Gegenwart, so dass der Funke seiner Liebe überspringt.

Mutmachend und befreiend war die Begegnung mit Jesus nach Ostern gewesen, aber noch etwas verhalten. Noch brauchen sie die Erfahrung seiner Gegenwart, um auf die Beine zu kommen, um an seiner Stelle zu sprechen und zu handeln. Werden sie es schaffen ohne seine Gegenwart? Werden sie selbst ausschreiten können, weg aus Jerusalem, in die Welt hinein, damit das Licht der Welt nicht im Grab verlöscht, sondern die Dunkelheit auch draußen vor der Grabeshöhle vertreibt?

Es wird noch etwas dauern, bis die Jüngerinnen und Jünger ihre Trauer wirklich überwunden haben. Die Trauer um Jesus, um die Liebe Gottes, die ihnen in Jesus begegnet ist und jetzt fehlte. Bis die Jünger begriffen haben, dass sie weder in der Vergangenheit (im Grab) noch in einer ungewissen Zukunft (vom Himmel) die Wiederbegegnung mit Gottes Liebe erwarten dürfen, sondern der Ort der Begegnung mit der Liebe Gottes der Alltag ist, die unmittelbare Gegenwart. Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten ..., warum starrt ihr zum Himmel ... ? Es wird noch etwas dauern, bis sie begriffen haben, was Jesus ihnen einst sagte:

Christi Himmelfahrt 18. Mai 2023

**Wo zwei oder drei in meinem
Namen beisammen sind,
da bin ich mitten unter ihnen.**

Himmelfahrt ist die Zäsur, an der sich alles entscheidet. Es braucht noch ein paar Tage, bis sich dieses neue Gefühl der Jünger Bahn bricht, aus dem „Mutterschoß“ hervorbricht, die neue Gemeinschaft Wirklichkeit und Pfingsten zum „Geburtstag“ der Kirche wird.

Jesus geht heim zum „Vater“, zu Gott. **Himmelfahrt - ein Vatertag besonderer Art also.** Und wir, seine anderen Kinder, sind fortan auf uns selbst gestellt. Wie Kinder, die selbst beginnen zu laufen, nicht mehr an der Hand des Vaters, der Mutter. Von nun an gehen wir den Weg allein freilich gestärkt durch den Geist Gottes und geleitet von den Augen des Vaters, der es gerne sieht, wenn wir dem Weg Jesu Christi folgen. Welcher nun an der Seite des Vaters sitzt, zu seiner Rechten. Der uns Gottes Liebe vorgelebt und gebracht hat. Durch den wir in Verbindung mit Gott, unser aller Vater, bleiben.

Auch heute für uns, rund 2000 Jahre später. An jedem Tag können wir die Liebe des Vaters entdecken und sie auch weitergeben. Ohne rückwärtsgewandt angesichts der angeblich besseren Zeiten zu erstarren oder passiv auf die Zukunft Gottes zu warten. Denn diese Zukunft tragen wir in uns.

Es liegt mit an uns „Christen“, ob die Menschen, die uns begegnen, etwas von der Liebe des Vaters erfahren, von der Wirklichkeit des Reiches Gottes, das nicht von dieser Welt, aber mitten unter uns ist. Mit Gottes Hilfe, ermutigt und gestärkt durch seinen Geist, wird so jeder Tag zu einem Vatertag.

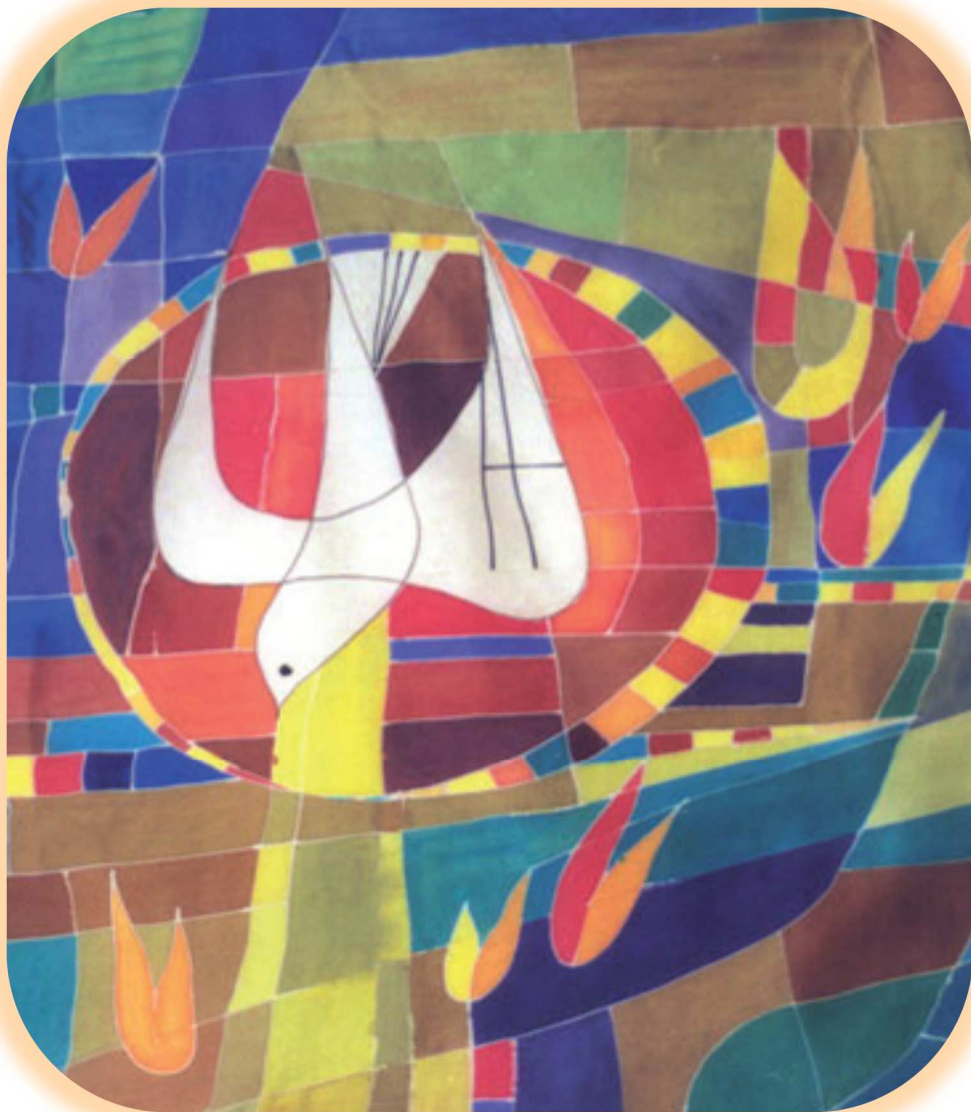
Pfarrer Jörg Geißler
(1961-2020)

**Gott fährt auf gen Himmel
Mit frohem Jubelschall,
Mit prächtigem Getümmel
Und mit Posaunenhall.
Lobsingt, lobsinget Gott!
Lobsingt, lobsingt mit Freuden
Dem Könige der Heiden,
Dem Herren Zebaoth!**

**Wir sollen himmlisch werden,
Der Herre macht uns Platz.
Wir gehen von der Erden
Dorthin, wo unser Schatz.
Ihr Herzen, macht euch auf!
Wo Jesus hingegangen,
Dahin sei das Verlangen,
Dahin sei euer Lauf!**

**Lasst uns gen Himmel springen
Mit herzlicher Begier,
Lasst uns zugleich auch singen:
Dich, Jesu, suchen wir,
Dich, o du Gottessohn,
Dich Weg, dich wahres Leben,
Dem alle Macht gegeben,
Dich, unsers Hauptes Kron'!**

Gottfried Wilhelm Sacer
(1635-1699)



Bevor eine Geistesgabe in einem Menschen wirksam werden kann, muss der Mensch mit dem Heiligen Geist selbst erfüllt – berührt werden. Den Aposteln, den begleitenden Frauen geschah das am Pfingsttag.

Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle beieinander an einem Ort. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen.)
Apostelgeschichte 2,1-2

Pfingsten, dieses Fest verstehen wir nicht so ohne Weiteres. Nicht ohne Ostern und Himmelfahrt. Aber was bedeutet dies uns heute, was kann das alles, diese Geschichten, tausendmal erzählt, tausend mal interpretiert, was können die uns bedeuten, als Christ, als Interessierte?

Das was Bestand hat, muss wieder und wieder gefunden werden, um seinen Wert zu erhalten. Die Frauen um Jesus sind während seines Sterbens dabei und begegnen ihm nach seiner Auferstehung zuerst und er redet mit ihnen, sie glauben ihm. Sie sehen ihn ja, er lebt. Die Männer, die Jünger sind verhaltener, ungläubiger, es braucht sogar mehr als sehen zu können. Thomas muss es fühlen, ertasten ... um glauben zu können.

Dann ist Jesus weg. Er hinterlässt Betroffenheit, Ratlosigkeit, Resignation. Zwei gehen sogar enttäuscht nach Hause, nach Emmaus. Sie begegnen Jesus aber können immer noch nicht erkennen, dass das unmöglich scheinende tatsächlich wahr geworden ist. Erst über Geschichten die er ihnen erzählt und ein Ritual, welches die beiden gut kannten, werden sie sich langsam eines Wunders bewusst.

Dann ist Jesus tatsächlich nicht mehr leibhaftig da, ist im Himmel ... er sitzt rechts neben seinem Vater, neben Gott. So wird es erzählt.

Dann kommt das große Fest im Tempel. Viele Menschen sind da, auch die Anhänger von Jesus und sie warten darauf das sich etwas erfüllt, dass etwas vollständig wird. Jesus ging und hat versprochen, dass wenn er geht etwas kommt, welches tröstet, Mut macht und vor allem bleibt. Nicht vergeht, in den Himmel entwindet. Al-

le Festgäste sind sehr erschrocken über ein großes Schauspiel. Sie sehen es, fühlen es verstehen es gar, denn alle die etwas erklären, können sich verständlich machen. Die Jünger machen sich verständlich und staunen selbst über ihre Fähigkeiten, sind begeistert.

Sehr viele Menschen hören die Geschichten über Jesus und lassen sich taufen, folgen den Jüngern und den neuen Idealen nach. Eine neue Gemeinschaft ist geboren, die Kirche wird sie genannt werden. Was kommt da zu Pfingsten herangebraust? – **„Der Atem des Verstehens“** Nichts anderes als Erkenntnis, euphorische Begeisterung, Klugheit und Gemeinschaftssinn über das gemeinsame Verständnis und Einigsein über die guten Dinge im Leben, die guten Eigenschaften, die Menschen haben können, die guten Auswirkungen der zu Ende gedachten Gedanken, gute Taten mit guten Auswirkungen ...

Sophia- die Weisheit ist zu Pfingsten unter uns! Man glaubt es kaum, nach dem Himmelfahrtstag . Und doch ist nun die Weisheit, die heilige Geistlichkeit, der weibliche Aspekt der göttlichen Dreifaltigkeit über die Menschen gekommen und soll sie nicht mehr verlassen.

Gott der Vater, das Männliche, Gott die Heilige Geistlichkeit, das Weibliche, und Gott der Sohn, Jesus der Mensch, der beides in sich vereint und irdisch war, vergänglich, fühlend, Mensch und nun ebenso göttlich, ein dritter Teil vom Ganzen GOTT, so wie der heilige Geist-die Sophia, ein dritter Teil vom ganzen GOTT und der Herr, der Vater, der Mann, ein dritter Teil vom ganzen GOTT.

Pfingstsonntag 28. Mai 2023

Die ganze Geschichte, alle Erlebnisse der Jünger, der Frauen und allen anderen tragen uns Botschaften zu, die wir hören können oder ignorieren. Es gibt sicher den einen oder anderen der schon einmal solche Angst verspürt, selbst zu Schaden zu kommen, so dass er vielleicht gelogen hat und sich dann sehr geschämt hat. Fühlt sich an wie ein wenig tot.

Etwas einfach nicht glauben können, weil es zu wunderbar wäre, die Angst vor der Enttäuschung lähmt und fühlt sich an wie tot. Jemanden oder etwas verlieren, woran unsere ganze Hoffnung, unser ganzes Bestreben hing, fühlt sich an wie tot. Und solche Hoffnungslosigkeit in der nur ein Wunsch vorherrscht, sich zu verkriechen – lässt uns fühlen wie tot.

Ostern ist ein Freudenfest, wir sollten feiern, dass Jesus den Tod besiegt hat. Der Tod ist besiegt, das Ende ist nicht absolut und wir sollen es zu Pfingsten endlich verstehen – Sophia ist da. Vielleicht braucht es wirklich 50 Tage, um zu begreifen, dass alle guten Dinge drei sind und es oft harte Arbeit ist zu glauben, dass auf Dunkelheit immer Licht folgt, denn das heiß ja vertrauen.

Pfingsten – 50 Tage „danach“ werden alle anwesenden von Vertrauen und Verstehen durchströmt und verstanden wird, dass der Mensch den Menschen braucht, eine Gemeinschaft, Zuhören braucht, lebendige Geschichten braucht, um sich selber einen Reim zu machen. Und manchmal braucht der Mensch etwas höheres als sich selbst oder seinen Nachbarn. Den einen oder anderen Aspekt GOTTES oder auch den einen GOTT als ganzes.

So finden wir vielleicht besser einen Weg aus den dunklen Stunden des Brütens über unerquickliche Gedanken, der Trauer und Mutlosigkeit, dem Anflug von Sinnlosigkeit – einen Weg aus dem Reich des Todes ... hinein in ein himmlisches Gefühl: wie Begeisterung über die Geburt eines Kindes – wie im Himmel, wie verrückt verliebt sein – wie im Himmel. Inspiration zu 1000 Ideen – wie im Himmel. Wie lautstark lachen über gelungenen Humor – wie im Himmel. Wie der Jubel über einen errungenen Sieg – wie im Himmel. Seelig sein, dass jemand endlich zurück ist, wieder genesen ist – wie im Himmel. Freude über einen tanzenden Menschen – wie im Himmel. Lebendigkeit fühlen, erleben – wie im Himmel.

Als wenn man die ganze Welt umarmen möchte – so fühlt sich vielleicht SOPHIA an – lebendig – wie im Himmel.

Ich wünsche ihnen zum Pfingstfest lebendige Begeisterung und Glücksmomente und helle Freude, denn das stärkt uns wie kein anderes Tonikum – so besiegen wir das, „wie tot“ auf unsere Weise.

Mit Gottes Hilfe –
Vater, Sohn und heiliger Geist

Nicht nur schöne,
sondern frohe Pfingsten
Wünscht Ihnen Diakonin
Birgit-Patricia Eilenberger



STIFTUNG
Evangelische Jugendhilfe

Zum Nachdenken: Musik im Himmel

Buchbesprechung: Pater Chavanne - „Wie der Himmel klingt“

Es begann mit einem Zufall und endete in der Hitparade: 2008 reichten ein paar Mönche des Zisterzienserklosters Stift Heiligenkreuz bei Wien aus einer Laune heraus ihren Gregorianischen Choral bei einem Musikwettbewerb ein. Das englische Plattenlabel Universal Music war auf der Suche nach den besten und schönsten Stimmen der Kirchenmusik – und war von den Melodien der Mönche begeistert. Schließlich entstand das Album „Chant. Music for Paradise“. Neben Top-10-Plätzen in Deutschland und Österreich eroberten die singenden Zisterzienser auch die englischen Charts. Sie reihten sich damit ein in die Liste von österreichischen Pop-Musikgrößen wie Falco und DJ Ötzi.



Lobet ihn für seine Taten, lobet ihn
in seiner großen Herrlichkeit!
Psalm 150,2

de und auch Spaß gemacht und vor allem: Es hat viele Herzen berührt und sehr vielen Menschen die Schönheit und die Kraft christlicher Spiritualität gezeigt“, schreibt Pater Johannes Paul Chavanne in seinem jüngst erschienenen Buch „Wie der Himmel klingt“. Er ist einer der 17 Zisterzienser, die den damaligen Musikerfolg hautnah miterlebt haben.

Im Stift Heiligenkreuz wird der Gregorianische Choral gepflegt wie wohl kaum an einem anderen Ort. Diese uralte Form des gesungenen Gebets lockt Menschen aus der ganzen Welt in den Wienerwald. Seit 900 Jahren preisen die Zisterzienser jeden Tag ab 5:15 Uhr Gott. Sieben Mal am Tag, insgesamt drei Stunden wird der lateinische Choral mit seinen schlichten Melodien gesungen. Mit wenigen Tönen kommt der Gesang aus, auf die Begleitung durch Instrumente wird ganz verzichtet.

In seiner literarischen Entdeckungsreise widmet sich der Zisterzienserpater aus verschiedenen Perspektiven den Wurzeln, der Geschichte und liturgischen Bedeutung dieser „Musik der Stille“, die als älteste bestehende Mu-



Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet
ihn in der Feste seiner Macht!
Psalm 150,1

Gesang der Engel

Die Mönche, die sich von Beruf als Betende sehen, gaben keine Konzerte, gingen nicht auf Tournee. Nach ihren Erfolgen sind sie weder reich geworden noch abgehoben. „Ja, wir sind am Boden geblieben – Gott sei Dank! Das ganze Projekt hat viel Freu-

Zum Nachdenken: Musik im Himmel

sikform der Welt gilt. Stille sei der erste Schritt zur Erfahrung Gottes, so der Theologe. „Der Choral kommt aus der Stille und führt wieder in die Stille zurück“, erklärt der Autor, der sich im Stift auch um die Jugendarbeit kümmert und an der Hochschule Heiligenkreuz Liturgiewissenschaft lehrt.

Benannt ist der Gregorianische Choral nach Papst Gregor dem Großen (gestorben 604), der ihn als „Gesang der Engel“ bezeichnet haben soll. Dieser Gesang vermittelt Freude, Trost, Lebenskraft, Gemeinschaft, Versöhnung und Harmonie. Vielleicht spricht der Choral deshalb so viele Menschen an, zumindest lassen allein schon die millionenfach geklickten Videos im Internet darauf schließen. Selbst Menschen, die Religion skeptisch bis kritisch gegenüberstehen, berühren diese Melodien. Viele ihrer lateinischen Texte stammen aus der Bibel, insbesondere aus dem Buch der Psalmen. „In der Gebetsordnung, der wir im Stift Heiligenkreuz folgen, beten wir alle Psalmen innerhalb von zwei Wochen“, erläutert Pater Johannes.



Alles, was Odem hat, lobe den
HERRN! Halleluja!
Psalm 150,6

Mehr als fromme Kirchenlieder

Lesen über diese mehr als 1500 Jahre alte, christlich-liturgische Musik ist das eine. Doch das Besondere dieser auch als „Musik des Himmels“ bezeichneten Gesänge und Melodien wird erst erfahrbar, wenn sie erklingen – ob live oder als Aufnahme. Wer „Chant“ also vielleicht nicht ohnehin schon im CD-Regal stehen oder auf dem eigenen Handy gespeichert hat, kann durch QR-Codes im Buch die Melodien akustisch erleben. Eines wird unabhängig davon bei der Lektüre des fast 200-seitigen Buchs deutlich: Den „Praktiker des Gregorianischen Gesangs“ – wie sich der Autor selbst bezeichnet – fasziniert, wovon er schreibt. Deshalb gelingt es ihm auch, den Leser mitzunehmen aus dessen lauter und schneller Welt in eine „andere Welt der Melodien“. Um zu zeigen, „dass diese Musik nicht einfach nur fromm und brav ist, sondern auch spannend, horizonterweiternd und inspirierend“.

Dr. Heinrike Paulus (*1976)

hat christliche Publizistik und Medienethik studiert. Sie arbeitet als freie Journalistin in Bayern.



Lobet ihn mit Posaunen, lobet ihn
mit Psalter und Harfen!
Psalm 150,3

Wiederaufbau der Kirche Notre Dame in Paris



Notre Dame de Paris

**Noch bestimmen die Gerüste das Bild
– das soll sich 2024 ändern**

Die Kirche Notre Dame in Paris soll Ende 2024 wieder eröffnen, gut fünfzehn Jahre nach dem verheerenden Brand von Ostern 2019. Damit sei man fast im Einklang mit dem Versprechen einer nur fünfjährigen Wiederaufbauzeit, das Präsident Emmanuel Macron kurz nach der Katastrophe vom 15. April 2019 gab, sagte der Sonderbeauftragte für den Wiederaufbau der Kathedrale, Ex-General Jean-Louis Georgelin, laut französischen Medienberichten. Es sei dann nur etwas zu spät mit Blick auf die Olympischen Spiele, die im August 2024 in Frankreich stattfinden sollen.

Weiter hätten die Behörden beschlossen, das gotische Meisterwerk aus dem 12. Jahrhundert in Form und Material identisch aufzubauen, teilten die Regierungsvertreter mit. Zerstört wurden bei dem Großfeuer Dächer und Dachstuhl, Teile der Gewölbe sowie der Vierungsturm. „Wir machen keine Betongewölbe, die wie Stein aussehen: Wir machen Steingewölbe, die wir so nachbauen, wie sie im Mittelalter gebaut wurden“, so der Chef der

zuständigen Regierungsbehörde, Philippe Jost. Auch die Dachkonstruktion solle wie gehabt aus Eichenbalken sein, erklärte Jost. Kurz nach dem Brand hatte es weitreichende Debatten um eine Umgestaltung gegeben, die bis zu einem Schwimmbad auf dem Dach der Kathedrale reichten.

Turmspitze wird wieder errichtet

Ebenso werde auch die 93 Meter hohe Turmspitze wieder errichtet, die im 19. Jahrhundert vom Architekten Viollet-le-Duc hinzugefügt worden war. Der weltberühmte Turm werde im Laufe des Jahres nach und nach wieder auf dem Baudenkmal aufgerichtet, ein „starkes Signal für seine Wiedergeburt“, erklärte Georgelin. Der Wiederaufbau, der nach zweijährigen Sicherungsarbeiten seit dem Vorjahr läuft, schreite insgesamt reibungslos voran. Jeden Tag seien in Paris und ganz Frankreich rund tausend Menschen daran beteiligt, so General Georgelin. Dennoch würden die Renovierungsarbeiten noch bis 2025 dauern, sagte Kulturministerin Rima Abdul-Malak.



**In Gottes Hand sind wir selbst und
unsre Worte, dazu alle Klugheit und
Kenntnisse in mancherlei Fertigkeiten.**
Weisheit 7,16

Geburtstage Mai 2023

Herzlichen *Glück* *-wunsch*

3.-Mai
Liane | Botha

5.-Mai
Rea | Letsholonyane

6.-Mai
Rivka | Rath

7.-Mai
Sharon | Bürger
Susanne | Zifreund

9.-Mai
Precious | Mulioh

13.-Mai
Clinton | Sternberg

14.-Mai
Ayesha | van Wyk

15.-Mai
Geoff | Andrews

21.-Mai
Joshua | Harmse

23.-Mai
Nicholas | Jachens



25.-Mai
Roshni | Bosman

26.-Mai
Shereez | Visagie

29.-Mai
Ryan | Meyer

30.-Mai
Erwin | Gehring
Hildegard | Dreier

31.-Mai
Joy | Cairncross



Gottesdienste Mai 2023

7. Mai 2023 09:30 (D)
Kantate

14. Mai 2023 9:30 (E)
Rogate



Wochenspruch (Psalm 98,1)
*Singet dem Herrn ein neues Lied,
denn er tut Wunder.*

Wochenspruch (Psalm 66,20)
*Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht
verwirft noch seine Güte von mir
wendet.*

Evangelische Frömmigkeit wäre nicht denkbar ohne sie. Um Musik und Gesang drehen sich die biblischen Lesungen am Sonntag Kantate (Singt!): Der erleichterte Dank der Geretteten, das mächtige Loblied der Geschöpfe Gottes, das besänftigende Harfenspiel und der mutige Gesang, der Kerkermauern sprengt – sie alle vereinen sich zu einem vielstimmigen Lob Gottes. Dort, wo sein Name so besungen wird, dort ist Gott ganz nah. Kein Bereich des Lebens soll von diesem Lob ausgeschlossen sein, keiner ist zu gering für diese Musik. Je mehr unser Leben zum Gesang wird, desto stärker wird uns dieses Lied verändern zu liebevolleren und dankbaren Menschen.

Erwachsenen fällt das Beten schwer. Andere erleben es als befreiend, ihr Herz auszuschütten oder in der Stille Gott zu suchen. Der Sonntag Rogate ermutigt zum Gebet.

Auch Jesus hat immer wieder dazu aufgerufen. Vielfältige Formen des Betens finden sich schon in der Bibel: das stürmische und unnachgiebige Gebet, das Gott drängt wie einen Freund, die Bitte um Vergebung, das stellvertretende Einstehen für andere und der Dank. Wer in seinem Namen bittet, so verspricht Jesus, der stößt bei Gott nicht auf taube Ohren. Und er lehrt seine Jünger das Gebet, das alle anderen Gebete umfasst: das Vaterunser. Es müssen nicht viele Worte sein. Dieses ist genug. Es führt zum Hören auf Gott. Nicht unser, sondern Gottes Wille soll geschehen.

Predigt
1.Samuel 16,14-23

Predigt
1.Timotheus 2,1-6a

Gottesdienste Mai 2023

18. Mai 2023 18:30 (E)
Christi Himmelfahrt

21. Mai 2023 09:30 (E)
Exaudi



Tagesspruch (Johannes 12,32):

Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen.

Wochenspruch (Johannes 12,32)

Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen.

Was ist der Himmel? Die unendlich blauen Weiten über uns oder die scheinbar zeitlosen Sekunden, in denen wir glücklich sind? Wenn wir Christi Himmelfahrt feiern, erinnern wir an den Abschied Jesu von seinen Jüngern 40 Tage nach seiner Auferstehung. Er kehrt zurück zu Gott. Seit dieser Zeit ist für Christen der Himmel dort, wo Jesus Christus ist. Zwischen Himmel und Erde leben sie. Und doch: „Was steht ihr da und schaut in den Himmel?“ Die Frage an die Jünger gilt auch uns. Im Hier und Jetzt, in unserer Gegenwart können wir etwas vom Himmel erfahren: in dem Glanz auf den Gesichtern unserer Mitmenschen, in Momenten der Freude und der Liebe, in denen wir eins sind mit Gott und Menschen.

Den Abschied Jesu von seinen Jüngern beschreibt der Sonntag Exaudi. Seit seiner Himmelfahrt ist Jesus nicht mehr sichtbar bei ihnen. Es liegen harte Tage vor ihnen. Doch Jesus lässt sie nicht allein. Auf andere Art wird er ihnen nahe sein: in ihren Herzen, als nie versiegende Quelle der Kraft. In einem neuen Geist werden sie Jesus erkennen. Das ist kein Ersatz für seine Anwesenheit, aber ein Trost. Noch heute lebt dieser Geist unter uns: Wo nach Gottes Willen gefragt wird, wo Liebe unser Handeln prägt, da wird er spürbar. Aber auch dort, wo wir verzagen, wo uns der Hals zugeschnürt ist, ist er uns tröstend nahe und bringt unsere Anliegen vor Gott. (Und manchmal zeigt sich Gott dort, wo wir ihn nie vermutet hätten. Wie bei dem jungen Samuel, den Gott erst dreimal rufen musste, bevor er ihn erkannte.)

Predigt

Lukas 24,(44-49)50-53

Predigt

1.Samuel 3,1-10

28. Mai 2023 9:30 (E, Fam)
Pfingsten

4. Juni 2023 09:30 (D)
Trinitatis



Wochenspruch (Sacharja 4,6b)

Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth.

Wochenspruch (2.Korinther 13,13)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

Jünger, die gerade noch mutlos waren, überkommt eine große Kraft, wie ein Sturmwind. Bewegt vom Heiligen Geist sprechen sie von Jesus Christus, und das Wunder geschieht: Jeder kann sie in seiner eigenen Sprache verstehen. Viele lassen sich taufen: Die Kirche ist geboren. Pfingsten lädt ein, darüber nachzudenken, welche Sprache wir sprechen: die Sprache der Angst oder die der Liebe. Der Pfingstgeist hält Jesus unter uns lebendig. Es ist ein Geist, der Menschen verbindet und nicht trennt, der befreit und nicht einengt, ein Geist, der uns die Augen öffnet für Unrecht und uns den Mund auftut für die Wahrheit. Ein Geist, der aus dem Tod ins Leben ruft.

Am Sonntag Trinitatis feiern Christen das Fest der Dreieinigkeit Gottes – einer theologischen Idee, die schwierig ist und doch viel über das Wesen Gottes aussagt. Gott ist umfassender, als ein Mensch begreifen kann. Aber er lässt sich auf eine Geschichte mit den Menschen ein und offenbart ihnen mit der Zeit immer mehr von sich: Als Vater erwählt sich Gott ein Volk, als Sohn kommt er allen Menschen zum Heil. Schließlich bezieht Gott in jedem einzelnen Wohnung: als Begeisterung, als Tröster und als Liebeskraft. Gott ist reine Beziehung. Niemand ist von seiner Gegenwart ausgeschlossen. Gott kann und will nicht für sich sein. Ein Ausdruck dafür ist seine Dreieinigkeit.

Predigt

Johannes 14,15-19(20-23a)23b-27

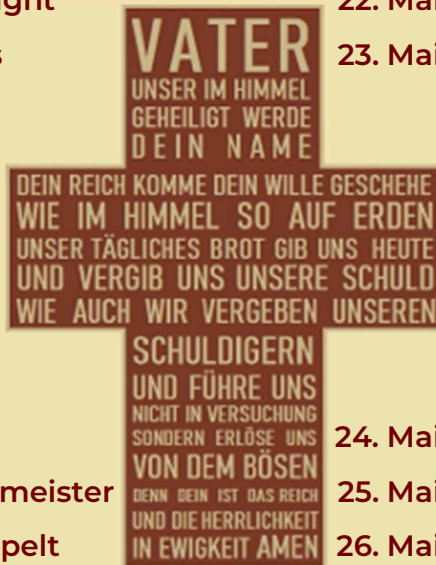
Predigt

Jesaja 6,1-8(9-13)

Gebetskarten Mai 2023

1. Mai Brunhilde Koch
2. Mai Sharon Kukard
3. Mai Gisela Mahlert
4. Mai Christine Paetzold
5. Mai Manasse
6. Mai Reinhard Mahlert
7. Mai Janine Wright
8. Mai Kirsty Fillis

16. Mai Andreas Seifert
17. Mai Jordan Visagie
18. Mai Kadean Daniels
19. Mai Chuene Thupana
20. Mai Precious Mulioh
21. Mai Sandile Coko
22. Mai Ulrich Koch
23. Mai Erica Thompson



9. Mai Uwe Stodtmeister
10. Mai Gisela Ruppelt
11. Mai Michelle Harmse
12. Mai Alie Coetzer
13. Mai Kerilee Thompson
14. Mai Rivka Rath
15. Mai Roswell Kivedo

24. Mai Helma Weber
25. Mai Erwin Gehring
26. Mai Shereez Visagie
27. Mai Susanne Zifreund
28. Mai Anne Tessendorf
29. Mai Nicholas Jachens
30. Mai Sharon Bürger
31. Mai Brenda Lentz

So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen tue
Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen.
1. Timotheus 2,1

Zum Nachdenken: Huub Oosterhuis

Zum Tod Huub Oosterhuis (1933–2023) Gottes rebellischer Poet

Die Sprache gegenwärtig und schnörkellos, die Bilder existenziell gesättigt: Huub Oosterhuis' Lieder sind Christinnen und Christen der Gegenwart wie auf den Leib geschrieben. Am Ostersonntag verstarb der niederländische Dichter und ehemalige Jesuit.

Es gibt Kirchenlieder, die uns mit ihrem Text und Klang in fremde und vergangene Welten entführen – und gerade deshalb verzaubern können. Ein archaisches „Christ ist erstanden ... Kyrieleis“ verankert jedes Osterfest neu im Glauben unserer Vorfahren und bringt die Kirche als Jahrhunderte übergreifende Zeugenschaft zum klingen. Und dann gibt es Lieder, die uns ganz in der Gegenwart treffen. Weil sie die Zerbrechlichkeit des Glauben-Wollens in dieser Zeit kennen. Weil sie den Schmerz des Nicht-Glauben-Könnens nicht verheimlichen und erst dadurch echte Glaubenslieder sind.



Man singt mit Freuden vom Sieg, die Rechte des HERRN behält den Sieg!
Psalm 118,15

Theologen Hubertus Gerardus Josephus Henricus Oosterhuis, genannt Huub. Übertragungen seiner Lieder fanden seit den 60er-Jahren auch in Deutschland begeisterten Anklang und trotz immer wieder aufkeimender Widerstände seitens der offiziellen Kirchenstellen Eingang in die Gesangbücher: Sechs Lieder aus seiner Feder wurden 2013 in den Stammteil des katholischen Gotteslob aufgenommen. (Anm. der Redaktion: In unserem Gesangbuch sind 3 Lieder enthalten: EG 312: Kam einst zum Ufer; EG 382: Ich steh vor dir; EG 427: Solang es Menschen gibt).

Oosterhuis wird 1933 in Amsterdam geboren und besucht das Gymnasium der Jesuiten. Nach dem Abitur wird er selbst Jesuit und 1964 zum Priester geweiht. Wegen seiner offenen Kritik am Pflichtzölibat gerät er jedoch schnell in Konflikt und wird aus dem Orden ausgeschlossen. Oosterhuis tritt daraufhin aus der Kirche aus, heiratet und versteht sich künftig als überkonfessioneller Theologe und Dichter. In der zuvor von ihm geleiteten Studentengemeinde, die sich ebenfalls von der katholischen Kirche löst, findet Oosterhuis den ökumenischen Nährboden für sein Schaffen.



Singt dem HERRN ein Danklied und lobt unsern Gott mit Harfen
Psalm 147,7

Zu den wertvollsten Vertretern dieses Gegenwartsrepertoires zählen die Dichtungen des niederländischen

Zum Nachdenken: Huub Oosterhuis

Der Wille, den eigenen Weg vor Gott zu gehen, statt nur der Konvention zu entsprechen, ist tief in die Texte Oosterhuis eingesickert.

Seine Lieder und Gebete zeichnen sich durch ihre lebensnahe Sprache und die starken, oft biblisch inspirierten Bilder aus. Mit seinem poetischen Feinsinn überführt Oosterhuis die biblischen Assoziationen aus ihrer religiösen Selbstverständlichkeit und verleiht ihnen neue Bedeutung. So wird der Gottesname, nach jüdischem Verständnis Garant göttlicher Gegenwart, zum Erfahrungsort seiner Abwesenheit: „Fremd wie dein Name sind mir deine Wege.“ Mit leeren Händen vor Gott zu stehen, ist für Oosterhuis kein Makel, sondern die aufrichtige Haltung eines Menschen unserer Zeit: „Von Zweifeln ist mein Leben übermannt, mein Unvermögen hält mich ganz gefangen.“ In seinen Liedern erhält das Fragen Vorrang vor der theologischen Gewissheit – und damit der fragende Mensch Raum vor dem fraglichen Gott. Wer sich dieser Wirkung aussetzen möchte, dem sei insbesondere Oosterhuis' kaum bekannte *Litanei*

von der Gegenwart Gottes in der wundervollen Übertragung von Lothar Zenetti empfohlen. Getragen von der sich langsam emporwindenden Melodie rechnet und rechtet dieser Text mit dem Ewigen: „Komm, sei uns nahe, damit wir leben./Oder bist du, o Gott, kein Gott der Menschen?“ Am Ostersonntag starb Oosterhuis im Kreis seiner Familie in Amsterdam. Möge ihn Gott nun empfangen in dem „Land, das keine Grenzen kennt“.

16.4.2023

Moritz Findeisen (*1988)

hat katholische Theologie
in Freiburg studiert

EG 427

*Solang es Menschen gibt auf Erden,
solang die Erde Früchte trägt,
solang bist du uns allen Vater,
wir danken dir für das, was lebt.*

*Solang die Menschen Worte sprechen,
solang dein Wort zum Frieden ruft,
solang hast du uns nicht verlassen.
In Jesu Namen danken wir.*

Du nährst die Vögel in den Bäumen.
Du schmückst die Blumen auf dem Feld
Du machst ein Ende meinem Sorgen
hast alle Tage schon bedacht

Du bist das Licht, schenkst uns das Leben,
du holst die Welt aus ihrem Tod,
gibst deinen Sohn in unsre Hände,
er ist das Brot, das uns vereint.

*Darum muss jeder zu dir rufen,
den deine Liebe leben lässt:
Du, Vater, bist in unsrer Mitte,
machst deinem Wesen uns verwandt.*



Ermuntert einander ... singt und spielt
dem Herrn in eurem Herzen .
Epheser 5,19

Blick über „den Tellerrand“

Dunkler Fleck statt Licht?

„Bei euch soll es nicht so sein.“ – Das Christentum begann mit dem Versprechen, es besser zu machen als die Außenwelt. Heute müssen wir uns fragen, ob uns die Mehrheitsgesellschaft nicht längst abgehängt hat.

In den letzten Wochen haben wir in den Lesungen immer wieder von den idealtypischen Zuständen in der Jerusalemer Urgemeinde gehört: Die ersten Christen waren demnach „ein Herz und eine Seele“ (*Apostelgeschichte 4,32*), sie teilten all ihr Hab und Gut miteinander, es gab kein Machtgefälle, Männer und Frauen brachen in ihren Häusern einmütig das Brot und hielten Mahl in „Freude und Lauterkeit des Herzens“ (*Apg. 2,46*).

Dank der Strahlkraft ihrer Botschaft, des Charismas ihrer Gemeinschaft und der zahlreichen „Zeichen und Wunder“ (*Apg. 5,12*) erlangten die Christen große „Gunst beim ganzen Volk“ (*Apg. 2,47*) und erfuhren wachsenden Zulauf. Gleichzeitig scheute die Gemeinde nicht den Konflikt mit ihrer Umgebung und kritisierte freimütig das kaltherzige und halsstarrige Verhalten von Hohepriestern.

Die erste Jerusalemer Gemeinde ist das Musterbeispiel einer christlichen und an der Ethik der Bergpredigt orientierten „Kontrastgesellschaft“ – ein Begriff, den der Theologe Gerhard Lohfink geprägt hat. Demzufolge ist es bis heute die ureigenste Aufgabe der Kirche, eine „Gegengesellschaft“ zu bilden, in der nicht wie so oft Gewaltstrukturen, Ungerechtigkeit und Unfriede herrschen, sondern – gemäß dem Diktum „bei euch soll es nicht so sein“ (*Mt 20,26*) – Geschwisterlichkeit, Gewaltlosigkeit, Friede und Versöhnung vorgelebt werden. Diese christliche Alternativgemeinschaft sollte nach Lohfink explizit nicht in der Gesellschaft aufgehen, sondern sie vielmehr als „Salz der Erde“ würzen, ihr einen kritischen Spiegel vorhalten, als „Licht der Welt“ (*Mt. 5,13f.*) positiv und heilend auf sie ausstrahlen.



Was kann rein sein am Unreinen, und was kann wahr sein an der Lüge?
Sirach 34,4



Wir haben mancherlei Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist..
Römer 12,86

Blick auf die Katholische Kirche

Blickt man allerdings auf die neuesten kirchlichen Abgründe, die in den letzten Wochen bekannt geworden sind (die Causa Dillinger, die Freiburger Missbrauchsstudie, die Stoppschilder aus Rom), dann findet man nicht etwa

Blick über „den Tellerrand“



Die Gemeinde ist Pfeiler und
Grundfeste der Wahrheit.
1. Timotheus 3,15

den Gegensatz zwischen einer guten Gemeinde und einer schlechten Außenwelt, sondern zum einen eine Kluft zwischen einem leuchtenden jesuanischen Ideal und einer düsteren katholischen Wirklichkeit, in der Täter geschützt und Opfer kaltherzig ignoriert wurden. Zum anderen ist da der Kontrast zwischen einem demokratischen Rechtsstaat, in dem Verbrechen bestraft werden, Frauen gleichberechtigt sind und Diskriminierung verboten ist, und einer absolutistisch hierarchischen Kirche, in der Missbrauchstaten aktiv vertuscht wurden, die Justiz umgangen wurde und Frauen und sexuelle Minderheiten lehramtlich ausgegrenzt werden.

Haben wir es inzwischen mit einer Verkehrung des ursprünglichen Konzeptes der Alternativgemeinschaft zu tun? Ist die katholische Kirche nun zu einer negativen „Kontrastgesellschaft“ geworden, die nicht mehr als „Licht der Welt“ strahlt, sondern von einer düsteren Aura umgeben ist, die nicht als „Salz der Erde“ würzt, sondern Land und Leute kontaminiert? Es steht zu befürchten. Wie

kann diese Pervertierung abgewendet werden? Die Suche nach einer tragfähigen Antwort führt uns zurück zur Ethik der Bergpredigt und der Urgemeinde: Es braucht eine radikale Umkehr – hin zur Gerechtigkeit, zur empathischen Nächstenliebe, zur Reform der verletzenden Strukturen, zu einer klaren Benennung und Ahndung des Bösen, zur Wahrheit, zum Licht. Erst dann kann die Kirche demütig darauf hoffen, eines Tages wieder positiv in die sie umgebende Welt ausstrahlen und glaubwürdig das Reich Gottes zum Aufleuchten bringen zu können.

Johanna Beck

*Dieser Artikel ist in der Wochenzeitschrift
Christ in der Welt 2023 Nr. 18 veröffentlicht worden.*



Das Sprichwort stimmt, dass einer sät
und ein anderer erntet.
Johannes 4,37

Johanna Beck, geb. 1983, ist Literaturwissenschaftlerin und angehende Theologin. Als Mitglied des Betroffenenbeirats arbeitet sie seit Anfang 2021 auch beim Synodalen Weg mit und engagiert sich öffentlich für die Aufarbeitung des sexuellen und geistlichen Missbrauchs in der katholischen Kirche. Johanna Beck lebt mit ihrer Familie in Stuttgart.

Anschlagbrett - Veranstaltungen

Coffee with God



COFFEE WITH GOD.

Dienstagmorgen um 10:30 Uhr
Jeder ist willkommen.
Details und Termine
via WhatsApp-Gruppe
Abkündigungen im Gottesdienst

Osterkerzen

Seit vielen Jahren wird unsere Osterkerze vom Künstler Alvarito Felix entworfen und gestaltet. Neben der Altarkerze werden auch kleinere Kerzen für den Hausgebrauch / zum Verschenken hergestellt und im Rahmen des Ostermarkts für R 150.00 verkauft. Der Überschuss dient für die Altarkerzen.



Veranstaltungsdaten 2023

14. Mai 2023

Muttertags Kaffee
nach dem Gottesdienst

27. Mai 2023

Café Bingo

18. Juni 2023

Vatertags Kaffee
nach dem Gottesdienst

26. August 2023

Ladies High Tea

30. September 2023

Café Bingo

4. November 2023

Weihnachtsmarkt

18.-19. November 2023

Ladies Retreat

(geplant, noch nicht definitiv)



Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und allem Frieden
durch den Glauben. Römer 15,13

Anschlagbrett - Gemeindeleben



Schauen Sie sich dieses gutaussehende Ehepaar mit ihrem glücklichen Lächeln an. Können Sie glauben, dass sie schon 50 Jahre verheiratet sind? Wir gratulieren Mercia und Desmond Fillis zu ihrem Goldenen Hochzeitstag im April und wünschen ihnen Gottes segensvolle Begleitung und die Fülle seiner Gnade.

Die Liebe allein versteht das Geheimnis, andere zu beschenken und dabei selbst reich zu werden. Liebe hat kein Alter, sie wird ständig neu geboren. Eine gute Ehe beruht auf dem Talent zur Freundschaft. Zwei Seelen und ein Gedanke, zwei Herzen und ein Schlag!



Wer auf das Wort des HERRN achtet,
der findet Glück.
Sprüche 16,20



Die Blüte der Passionsblume (Grenadille) erinnert an Jesu Dornenkranz und damit an sein Leiden und das Leiden der Menschen überall auf der Welt.

Während der Passionszeit waren keine Blumen am Altar erlaubt, nur der Dornenkranz.



Anschlagbrett - Rückblick Gottesdienste



Mexikanisches Wandgemälde Los Angeles
Anonym 1992



Kreuzigung in Orange
Ernst Volland, 2010

Passionsandachten

Während der Passionszeit feierten wir Andachten an jedem Mittwochabend, beginnend mit Aschermittwoch. Wir betrachteten verschiedene Arten von künstlerischen Darstellungen von Kreuzen. Dabei ging es um ganz verschiedene Situationen, mit denen die Vielfalt unserer Gefühle ausgedrückt waren. Links sind zwei Beispiele abgebildet.

Palmsonntag

Palmsonntag wurde Jesus in Jerusalem als König begrüßt mit "Hosianna"-Rufen (Herr hilf) und Blättern von Palmen, die ein Zeichen des Sieges waren. Aber Jesus wählte einen Esel, um in Jerusalem einzureiten als Zeichen der Niedrigkeit und Zugewandtheit. Sein Reich sollte nicht auf Gewalt aufgebaut sein sondern auf Liebe.

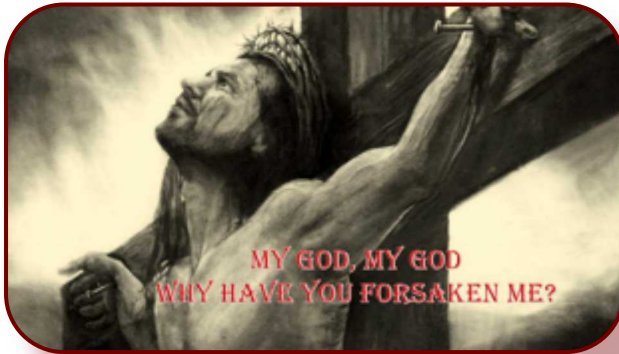


Gründonnerstag

An diesem Abend erinnern und feiern wir das letzte Abendmahl, das Jesus mit seinen Jüngern gehalten hat, ebenso wie die Fußwaschung. Auch hier erniedrigt er sich in Liebe und reinigt in dieser Zugewandtheit seine Jünger und damit uns alle. Wir erinnern Jesu Vision eines liebenden Miteinanders – in dem jeder von uns zum Fußwäscher werden kann, ein Gebender in Liebe, der auch Empfänger sein kann. Wenn wir das Brot brechen und vom Kelch trinken dann erleben wir Erinnerung und Versprechen, Dankbarkeit und erwartende Hoffnung.



Anschlagbrett - Rückblick Gottesdienste



Karfreitag

Wer diesen verzweifelten Schrei ausstößt, der fühlt sich vollkommen allein. Aber weil Jesus genauso gebetet hat, wissen wir, dass Gott uns nicht verlässt. Nichts sollte uns von Gott trennen. Das ist die Botschaft von Karfreitag.



Das Kreuz von Golgatha, an dem Jesus so jämmerlich starb, ist auch ein Anfang, den Gott selber macht. In der Tat war es Gott selber, der das Kreuz verwandelte in Leben und Hoffnung. Gott ist nahe bei den Menschen in ihrem Leiden. Er möchte zwischen ihm und uns keine Barrieren haben. Ein Zeichen dafür ist das Kreuz, das Himmel und Erde verbindet.



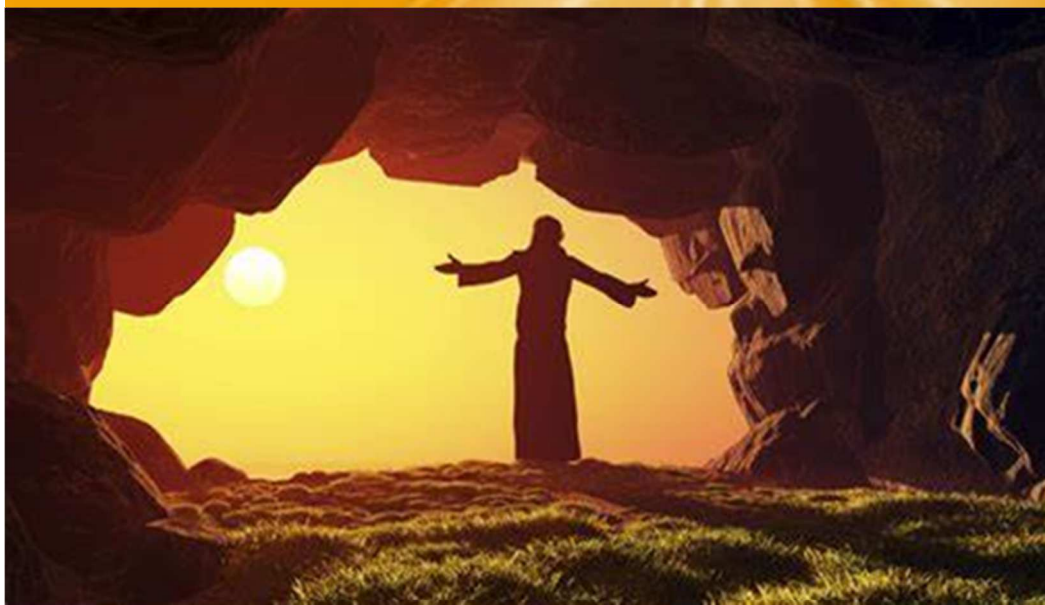
“Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.”

(Johannes 3:16)

Oster Sonntag

Christus spricht: Ich bin der Lebendige;
Ich war tot, und siehe,
ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit!
Und habe die Schlüssel
des Todes und der Hölle.

Offenbarung 1:18



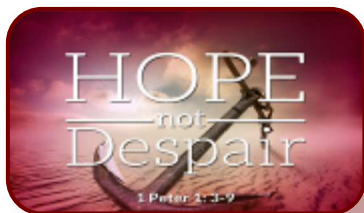
**Keine Dunkelheit
kann ihn abhalten,
uns zu halten
und uns ins Licht
des Lebens zu führen.**

Anschlagbrett - Rückblick Gottesdienste



Quasimodogeniti:

– “wie die neugeborenen Kinder” – das ist das Versprechen an uns, das ist das, was wir nun sind, bewirkt durch die Taufe, vertrauend im Glauben an das Wort, das uns ruft.



*Gelobt sei Gott,
der Vater unseres Herrn Jesus Christus,
der uns nach seiner großen Barmherzigkeit
wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung
durch die Auferstehung Jesu Christi
von den Toten.*

1. Petrus 1.3

Misericordias Domini:

Was aber die Auferstehung Christi tatsächlich bewirkt hat, ist, dass neues Licht in die Welt gebracht worden ist. In diesem Licht erscheint auch unser Leben. Durch Christus sind wir berufen, Kinder des Lichts zu sein. Was aber die Auferstehung Christi tatsächlich bewirkt hat, ist, dass neues Licht in die Welt gebracht worden ist. In diesem Licht erscheint auch unser Leben.

Durch Christus sind wir berufen, Kinder des Lichts zu sein. So wie Gott uns führt mit Liebe, so sollen auch unsere Leitungen in der Kirche (und überall) sich daran ein Beispiel nehmen.

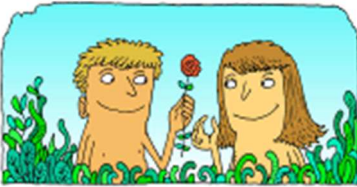




Gott hat uns ein Bewusstsein gegeben, damit wir wissen, was richtig und was falsch ist. Wenn wir falsche Entscheidungen treffen, hat das immer Konsequenzen.



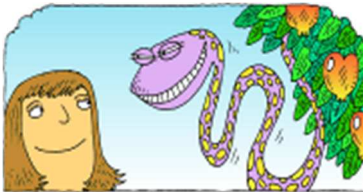
Gott schuf einen Mann namens Adam und setzte ihn in den Garten Eden, damit er für alle Tiere Sorge. Aber Adam war einsam.



Also schuf Gott Eva. Sie war Adams beste Freundin. Adam und Eva lebten zusammen im Garten Eden.



Dort gab es Bäume mit Früchten zum Essen. Aber in der Mitte des Gartens gab es einen SEHR BESONDEREN Baum. Gott schuf, dass sie ihn nicht berühren durften.



Eines Tages ging Eva in der Nähe des Baumes spazieren. Die hinterhältige Schlange sagte: "Sieh dir diese schöne Frucht an. Wenn du sie isst, wirst du klug wie Gott."



Eva schaute hin und sah, dass sie SEHR schön war. Sie beschnupperte sie. Dann aß sie einen kleinen Bissen. Sie gab sogar Adam etwas davon.



Gott war traurig und Adam und Eva mussten den schönen Garten verlassen, weil sie nicht getan hatten, was gut und richtig war.



Gott liebt dich und weiß, was das Beste für dich ist. Wenn du etwas tun willst, denke daran, das zu tun, was Gott uns in der Bibel als gut und richtig erklärt.





Kirchenvorstand:

① 2023-2025 / ② 2022-2024

Pastor Anja Spiske	33 Luke Avenue, (Manse) pastor@lutheran-pe.org	Springfield 6070 041-367 1986 H 072 734 9995 C
a.i. Reinhard Walle (Vorsitzender)	4 May Way chairman@lutheran-pe.org	Sunridge Park 6045 063 685 0263
a.i. Henry Newman (Mitglieder) (Kassenwart)	81 Villiers Road, membership@lutheran-pe.org treasurer@lutheran-pe.org	Walmer 6070 078 703 7003 041 581 3907
① Auke Brand (Unterhalt)	52 Bernard Road warden1@lutheran-pe.org	Lovemore Heights 6025 082 824 7345
① Carol Buschhold	25 St Louis, Nerina Ave warden4@lutheran-pe.org	Kamma Park 6070 071 6376 372
① Elizabeth Köpke	9 Woodville Road No E-Mail	Mill Park 6025 071 572 0433
② Rivka Rath	33 Luke Avenue warden5@lutheran-pe.org	Springfield 6070 066 110 7124
② Zanele Thupana	6 th Avenue, 18 Astoria Court warden2@lutheran-pe.org	Summerstrand 6001 062 299 9590
② vakant	warden3@lutheran-pe.org	

Bankverbindung:

First National Bank,

Branch Code: 211217
Account: 534 200 32476

Walmer Branch
Lutheran Church

Die Gemeindeabgabe wird monatlich an die Kapkirche gezahlt. Der durchschnittliche Beitrag pro Familie beträgt **R 720** pro Monat, jedoch helfen alle Beiträge, ob klein oder groß, bei unserem Engagement. Verwenden Sie bitte für Zahlungen an die Kirche das obenstehende Bankkonto (Einzahlung am Schalter oder Überweisung). **Referenz: Name und Verwendungszweck**

Inhalt

Gemeindebrief Mai 2023

Anschlagbrett - Gemeindeleben	25	Kirchenvorstand 2023	32
Anschlagbrett - Gottesdienste	26-29	Monatsspruch Mai 2023	1,4-5
Anschlagbrett - Veranstaltungen	24	Nachdenken: H. Oosterhuis	20-21
Blick über den "Tellerrand"	22-23	" Musik im Himmel	12-13
Christi Himmelfahrt	6-8	Notre Dame de Paris	14
Gebetskarten Mai 2023	19	Pfingstfest	9-11
Geburtstage Mai	15	Seite für die Kinder	30-31
Gottesdienste	16-18	Stiller Retreat	2-3



www.lutheran-pe.org

facebook.com/lutheranpe

